



KOLPING SCHWEIZ

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz 3/24



Kolping International | Seite 12

Bauen für die Zukunft Afrikas

Ein Reisebericht aus Ruanda

Rückblick | Seite 14

Ein Symbol für den Frieden

Friedenswanderung in Rumänien

Im Zeichen des Umbruchs

Generalversammlung von Kolping Schweiz

«Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.»

Umbruch – Aufbruch

Im Leben gibt es immer wieder Veränderungen – Umbrüche, die manchmal plötzlich geschehen und manchmal hinausgezögert werden können. Als ich die Anfrage von Kolping Schweiz erhielt, ob ich mich in der Verbandsleitung engagieren möchte, stellte ich mir die Frage: Bin ich bereit, meine Komfortzone zu verlassen? Seit meinem Ausstieg aus der Arbeitswelt konnte ich frei entscheiden, wie ich meinen Alltag gestalte – wann, wie und was ich tun möchte.

Die Übernahme einer Rolle im obersten Gremium von Kolping Schweiz stellte eine neue Herausforderung dar, die mich jedoch auch reizte. Ich fühlte mich geehrt und bereitete mich auf diesen Umbruch vor.

Der Schritt hin zum Co-Präsidium in der Verbandsleitung kam für mich unerwartet, ebenso wie die plötzliche Neuorganisation des Sekretariats von Kolping Schweiz. Diese Veränderungen fordern uns als Co-Präsidentinnen und die gesamte Verbandsleitung heraus. Dennoch bin ich überzeugt, dass wir diesen Aufbruch gemeinsam meistern werden. Mit Zuversicht, denn: Miteinander geht's besser!

*Sonja Wiget
Co-Präsidentin
Kolping Schweiz*

Geopolitisch befinden wir uns in einer Zeitenwende. Die gewohnte Weltordnung oder Wertehaltung ist im Umbruch und wir haben uns mit neuen «Spielregeln» auseinanderzusetzen und uns darauf einzustellen. Umbrüche gibt es in jedem Leben oder jeder Organisation. Es gilt sich darauf einzustellen und sich auf das Neue einzulassen. Der Wandel bietet auch Chancen und baut Brücken für Neugestaltungen.

Ebenfalls steht Kolping Schweiz an einer Zeitenwende. Die Überalterung der Mitglieder und der daraus entstehende Mitgliederschwund hat gravierende Auswirkungen. Die Verbandsleitung hat erste Schritte unternommen – so z. B. die Neuausrichtung des Sekretariats – um eine gesunde finanzielle Basis zu schaffen. Die Entflechtung der Buchhaltung in einen Teil Verband und Hilfswerk sowie Ausbau des Spendenmanagements sind weitere Massnahmen.

Gleichzeitig sollten attraktive Veranstaltungen für die Mitglieder angeboten werden, um das Engagement zu fördern. Die Basisarbeit in den Kolpingsfamilien ist entscheidend, denn ohne starke Wurzeln kann der Verband nicht wachsen. Lasst uns gemeinsam den Aufbruch in neue Zeiten wagen, denken wir positiv und handeln solidarisch. Dabei soll uns obiges Zitat von Adolph Kolping begleiten.

*Gabi Bremgartner
Co-Präsidentin
Kolping Schweiz*





Seite 4

Im Zeichen des Umbruchs

Generalversammlung
von Kolping Schweiz

Editorial

Seite 2

**Treu Kolping
mit Gabi Bremgartner und
Sonja Wiget**

Seite 8

**Kolping Schweiz:
Einladung Novembertagung**
Seite 10

**Kolping International:
Projekte 2. Halbjahr 2024**
Seite 11

**Kolping International:
Bauen für die Zukunft Afrikas**
Seite 12

Kolpingsfamilien
Seiten 18

Präseswort
Seite 19



Seite 7

Konstruktiver Auftakt

Klausurtagung
der Verbandsleitung



Seite 14

Ein bedeutendes Symbol für den Frieden

Friedenswanderung
in Rumänien



Seite 16

Gemeinsam für eine nachhaltigere und biodiverse Zukunft

Europäische
Jugendwoche 2024

IMPRESSUM

Verbandszeitschrift

Kolping Schweiz

107. Jahrgang, Nr. 3/2024
(erscheint 4x pro Jahr),
Erscheinung: 23. September 2024
Titelbild: Freude über den
Brunnen bei Kolping Uganda

Herausgeber/Redaktion/ Inserate

Kolping Schweiz
St. Karliquai 12, 6004 Luzern
Tel. 041 410 91 39
info@kolping.ch
www.kolping.ch

Druck und Versand

Multicolor Media Luzern
Maihofstrasse 76, 6006 Luzern

Generalversammlung im Zeichen des Umbruchs

Die Generalversammlung 2024 von Kolping Schweiz interessierte wie schon lange nicht mehr. Die anstehenden Gesamterneuerungswahlen sowie die Turbulenzen im Sekretariat waren wohl der Grund dazu.

Baden war ein geschichtsträchtiger Tagungsort. In vergangenen Jahrhunderten hielten die Kantone des Staatenbundes hier ihre Tagsatzung ab. Am vergangenen 1. Juni war die Kolpingsfamilie Baden Gastgeberin für die GV von Kolping Schweiz. Diese GV war Start für eine neue Ära. Zum ersten Mal wird Kolping Schweiz von einem Co-Präsidium geleitet.

Informationen zum Sekretariat

Gleich zu Beginn informierte Präsident Erich Reischmann über die Ereignisse in unserem Sekretariat. Im Januar kündigte Irene Tschupp aus privaten Gründen ihr 40%-Pensum auf Ende April 2024. Im Zusammenhang mit der Neubesetzung akzentuierte sich die unterschiedliche Auffassung von Geschäftsleiter Peter Jung und der Verbandsleitung zur Ausrichtung von Kolping Schweiz und speziell des Sekretariats. Mehrere Gespräche führten leider nicht zum gewünschten Kon-

sens, weshalb sich das Präsidium zum drastischen Schritt der Kündigung und sofortigen Freistellung gezwungen sah.

Rück- und Ausblick

Erich Reischmann, der scheidende Präsident, konnte neben den über 100 Delegierten auch einige Ehrenmitglieder und Ehrenadelträger sowie die Gäste Lina Kalibataite, Kolping Litauen, und von Kolping Slowenien Mateja Oprčkal und Karmen Smodiš Reischmann begrüßen. Einige Nationalverbände und Kolpingsfamilien mussten sich entschuldigen.

Ergänzend zum gedruckt vorliegenden Jahresbericht erwähnte Erich Reischmann die Arbeit der Verbandsleitung, die sich intensiv mit der finanziellen Situation unseres Verbands auseinandersetzte. So wird an dieser GV der Kolping-Preis zum letzten Mal vergeben, auch weil die Resonanz nicht allzu stark war.

Kolping Schweiz und besonders auch die ehemaligen Wirkungsstätten Hochdorf und Baden durften sich über die Ernennung von Josef Stübi zum Weihbischof des Bistums Basel freuen. Mit ihm hat Kolping im grössten Schweizer Bistum eine Stimme. Erich Reischmann freut sich auch über die Zusage von Weihbischof Josef Stübi, den Gottesdienst zum Abschluss der GV zu halten.

Theres Keiser fasste mit einigen Beispielen das Wirken von Kolping weltweit zusammen. Die Spenden aus der Schweiz bewirken für viele Menschen eine grundlegende Verbesserung der Lebensbedingungen.

Paul Hermann gibt einen Einblick in die Tätigkeiten der Kolping-Stiftung. Hier erhalten Gesuchstellende aus der Schweiz unbürokratisch Hilfe. Er betont aber auch, dass die Stiftung den Gesuchen anderer Institutionen nicht nachkommen kann. Dies würde dem Stiftungszweck nicht entsprechen.





Der diesjährige Kolping-Preis ging an die KF Wolfenschiessen für ihr Projekt «Tisch-Iffelen».



Erich Reischmann (Mitte) begrüßte die neuen Mitglieder der Verbandsleitung: Sonja Wiget und Enzo Dudli.



Josef Stübi, Weihbischof und ehemaliger Kolpingpräses in Hochdorf und Baden, feierte den Gottesdienst.

Finanzielle Situation

Wie schon an den vergangenen Versammlungen gab auch diesmal die Rechnung 2023 und vor allem das Budget 2025 reichlich Diskussionsstoff. Mit punktuellen Massnahmen konnten die Ausgaben etwas reduziert werden. Ins Auge fällt aber, dass das Spendenvolumen drastisch zurückging. Spenden zu erhalten und vor allem neue Spender zu gewinnen, ist Arbeit, der in den letzten Monaten nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Fürs Budget 2025 erläuterte Thomas Lanter, dass sich die Ausgabensituation gegenüber dem gedruckten Budget durch die Personalwechsel positiv verändert hat. Es ist aber die Zielsetzung von Kolping Schweiz, die Bereiche Verband und Hilfswerk zu entflechten, und dies auch bei den Personal- und Betriebskosten. Diesem Punkt widmet sich die Verbandsleitung in nächster Zukunft intensiv.

Die ganze Thematik warf einige Fragen auf und die Diskussion wurde intensiv geführt.

Historische Wahlen

Auf diese GV hin trat Bruno Bawidmann als Mitglied der Verbandsleitung zurück. Erich Reischmann verbleibt in der Verbandsleitung, gibt jedoch das Amt des Präsidenten ab.

Die bisherigen VL-Mitglieder Erich Reischmann, Thomas Lanter, Sepp Hörler, Christoph Pfister, Gabi Brem-

Unser Team im Sekretariat



Unsere Mitarbeiterinnen im Sekretariat wurden an der GV in Baden vorgestellt (von links):

Brigitte Meier widmet sich in einem 80%-Pensum hauptsächlich dem Fundraising und der Projektunterstützung zusammen mit den Verantwortlichen von Kolping International. Wir hoffen, dass wir durch ihre langjährige Erfahrung das Spendenvolumen erhöhen und dadurch weiterhin eine wichtige Rolle in der Kolping-Entwicklungszusammenarbeit spielen können.

Barbara Callisaya führt weiterhin die Adressliste – soweit die Daten bekannt sind – und unterstützt, wo Bedarf besteht. Sie arbeitet in einem 20%-Pensum.

Anna Faust ist in einem 40%-Pensum hauptsächlich für die Verbandsadministration verantwortlich. Sie ist somit die Ansprechperson für alle Belange der Kolpingsfamilien und der Mitglieder.

Erreichbar sind sie unter info@kolping.ch. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten in einem Teilpensum. Somit werden Anfragen nicht unmittelbar, aber auf jeden Fall innert weniger Tagen beantwortet. Wir bitten um Verständnis.

Die Verbandsleitung wünscht Brigitte, Barbara und Anna viel Freude bei der Arbeit für Kolping und bedankt sich fürs Engagement.

gartner und Theres Keiser werden in globo wiedergewählt. Neu in die Verbandsleitung gewählt werden mit Applaus Sonja Wiget, KF Sarnen, und Enzo Dudli, KF Widnau. Ebenso gross war der Applaus für die neuen Co-Präsidentinnen Gabi Bremgartner und Sonja Wiget. Ihnen wird gutes Gelingen und Gottes Segen für ihr neues Amt gewünscht.

Thomas Lanter würdigte in Gedichtform die grosse Arbeit von Erich Reischmann in den gut 20 Jahren in der Verbandsleitung, besonders aber während seinen elf Präsidialjahren und überreichte ihm ein Geschenk. Ebenfalls beschenkt wurde Bruno Bawidamann.

Kolping-Preis für «Tisch-Iffelen»

Der diesjährige Kolping-Preis ging an die Kolpingsfamilie Wolfenschiessen für ihr Projekt Tisch-Iffelen. Schon mehrmals führte die KF Wolfenschiessen Kurse zur Erstellung von Tisch-Iffelen durch. Die grossen Iffelen, abgeleitet von der Bischofsmytra des St. Nikolaus, werden jeweils am St.-Nikolaus-Einzug durchs Dorf getragen. Die kleinen Tisch-Iffelen sind eine stimmungsvolle Dekoration in der St.-Nikolaus-Zeit. Vreni Scheuber und Gisela Strässle durften den Preis entgegennehmen.

Spontaner Antrag

Zum Ende der GV wurde das Jahresprogramm 2025 vorgestellt und auch einige Anlässe in diesem Jahr nochmals in Erinnerung gerufen. Kari Tschümperlin, KF Solothurn, thematisierte ihre Kolping-Liegenschaften. Angesichts des Altersdurchschnitts in ihrer KF sind Lösungen gefragt. Die KF Solothurn hat die Gründung einer Stiftung zum Erhalt der Liegenschaften für Kolping in die Wege geleitet.

Toni Waltisberg von der KF Kreuzlingen beantragt, aufgrund der grossen Verdienste von Erich Reischmann die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Dieser Antrag wird gutgeheissen und mit Standing Ovation bestärkt.

Kalenderbilder

Vom ersten Postkartenkalender mit Bildern von Karmen Smodiš Reischmann wurden weitere sechs Originalbilder versteigert. Der Erlös kommt der Installation zugunsten von Hörbehinderten in der Wallfahrtskirche in Ptjuska Gora, Slowenien, zugute.

Eindrücklicher Gottesdienst

In der Predigt des anschliessenden Gottesdienstes verglich Weihbischof Josef Stübi die Sendung der Jünger durch Jesus mit der Sendung der Gesellen durch Adolph Kolping und er ermahnte uns, immer mit einem hörenden Herzen auf die Mitmenschen zuzugehen, gerade als Kolpingbrüder und Kolpingschwestern.

Die Kolpingsfamilie Baden zeigte sich als hervorragende Gastgeberin. Die Delegierten und Gäste wurden bestens gepflegt. Vielen Dank für eure Arbeit.

Theres Keiser

Adieu Peter Jung



Peter Jung arbeitet nach Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist seit 31. Juli 2024 nicht mehr in unserem Verband. Peter Jung war als hauptamtlicher Geschäftsführer verantwortlich für die formale Leitung unseres Verbandssekretariats und Hilfswerks. Als beratendes Mitglied im Verbandspräsidium und der Verbandsleitung war er in geschäftsführenden Tätigkeiten im Sinne einer operativen Leitung des Verbands eingebunden.

In seiner Position an der Schnittstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt war er ein einflussreicher Mitarbeiter. Sein Engagement war gross und ging gelegentlich über seinen Aufgabenbereich hinaus. Seine Identifikation für die Anliegen und Ideale unseres katholischen Sozialverbands hat er als verantwortlicher Redaktor unserer Verbandszeitschrift KOLPING durch das Schreiben von inhaltlichen Beiträgen unter Beweis gestellt. Zusammen mit der Verbandsleitung entwickelte er auch unseren Leitgedanken «Zeit schenken». Die Weiterentwicklung im «Aktionsrad» wurde von allen angenommen und ist in Umsetzung.

Wir danken ihm für die geleistete, wertvolle Mitarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Klausurtagung

Konstruktiver Auftakt

Die jährliche Klausurtagung von Kolping Schweiz fand in diesem Jahr in Grüşch GR statt. Das Hotel Grüşch, im gleichnamigen Dörfchen, erwies sich als idealer Treffpunkt für die Tagung. Souverän luden die beiden Co-Präsidentinnen Sonja Wiget und Gabi Bremgartner die ganze Verbandsleitung, mitunter auch Enzo Dudli, als frischgewähltes Mitglied, an den runden Tisch.

Klausurtagungen haben bei Kolping eine lange Tradition und waren über viele Jahre hinweg, in unterschiedlicher Besetzung, ein wichtiger Anlass, um Verbandsthemen zu diskutieren und wichtige Entscheidungen zu fällen. Gerade vor und nach der GV 2024 wurden einige personelle Änderungen vollzogen. Einerseits wurden im Sekretariat mit Brigitte Meier und Anna Faust zwei neue Fachkräfte eingestellt und an der GV wurde ein neues Präsidium gewählt.

Themen wie Stabsübergabe von Erich Reischmann an die Co-Präsidentinnen Sonja Wiget und Gabi Bremgartner, Organisation der Verbandsleitung und Zuständigkeiten, Schnittstellen Sekretariat und Verbandsleitung, Entwicklung Finanzen, Rückblick GV 2024 und diverse Themen, welche an der GV aufgenommen wurden, bildeten das Schwergewicht dieser Klausurtagung.

Traditionsgemäss werden Kolping-schwestern und Kolpingbrüder aus der Region des Veranstaltungsorts der Klausurtagung am ersten Abend zu einem Gedankenaustausch eingeladen. Am Freitagabend durften wir ins Nachbardorf Landquart fahren und uns unter blühender Linde im Freien bei angenehmen Temperaturen mit Vertretern der KF Landquart über die Zukunft von Kolping als Ortsverein unterhalten. Ein interessanter Gedankenaustausch kam zustande und es wurde über Erfolgserlebnisse und hoffnungsvolle Begebenheiten im Zusammenhang mit der Mitgliederwerbung gesprochen.

Eine Frage war auch, warum ist man bei Kolping. Die Antwort ist einfach.



Kolping kann man nicht beschreiben, sondern muss erlebt werden und dann ist man infiziert und dabei!

Was aber nicht verschwiegen werden darf, ist der Umstand, dass alle Kolpingmitglieder doch bereits in einem gesetzteren Alter sind und bedingt durch die Altersstruktur nicht mehr alle Aktivitäten ausgeführt werden können.

Die besten Ansätze und Ideen – und davon gibt es trotz der spürbaren Überalterung immer noch genug – lassen sich nur umsetzen, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen. Diese Kräfte gibt es immer noch unter uns und diese Kräfte gilt es wieder vermehrt zu bündeln. Diese Kräfte braucht es auch im Engagement für alle, z.B. als Mitglied in der Verbandsleitung. Der Erhalt unseres Verbands ist uns ein wichtiges Anliegen, aber nur möglich, wenn jeder seine Verantwortung wahrnimmt.

Unser Verband befindet sich in einem permanenten Wandel und momentan in einer intensiven Phase, wo es angezeigt ist, konkrete Lösungen auszuarbeiten, die auch die Interessen der KF berücksichtigen.

Am Samstagabend konnte das Co-Präsidium alle Mitglieder der Verbandsleitung nach einer konstruktiven und fruchtbaren Klausur in den verdienten Feierabend entlassen. Mit dem anschliessenden EM-Achtelfinalspiel Italien-Schweiz (2:0 für die Schweiz), fand der erfolgreiche Tag seinen krönenden Abschluss.

Sonja Wiget und Gabi Bremgartner führten als Neulinge souverän durch die Klausur und dankten allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und besonders Sepp Hörler für die perfekte Organisation des Anlasses.

Thomas Lanter, Leiter Finanzen



Gabi Bremgartner:

«Beziehungen haben bleibenden Einfluss auf unser Leben»

Sonja Wiget:

«Philosophie von Kolping kann ich gut unterstützen»



Was war der grösste Umbruch in deinem Leben?

Sonja Wiget: Mein Umzug in eine neue Umgebung, um dort mein Leben neu zu gestalten, d. h. ein «neues» Leben mit meinem Lebenspartner in Obwalden zu starten. Ich kam vom Kanton Schwyz und kannte damals Obwalden/Nidwalden überhaupt nicht. Aber auch der Tod meiner Eltern und von nahen lieben Leuten war immer wieder ein Umbruch für mich, d. h. mit diesem Verlust umzugehen lernen.

Gabi Bremgartner: Der frühe Verlust meiner Mutter durch Krebs vor über 30 Jahren, innerhalb von nur fünf Monaten, hat einen bleibenden Eindruck in meinem Leben hinterlassen. Diese schmerzhafteste Erfahrung hat mir gezeigt, wie schnell sich Situationen ändern können. Seither schätze ich die schönen Momente viel bewusster und intensiver. Der Verlust meiner Schwester im Jahr 2020, die an der vererbten Form von Alzheimer litt, hat diese Erkenntnis verstärkt. Die Heirat und später dann die Scheidung von Franz nach über 30 Jahren gemeinsamen Weges waren weitere einschneidende Abschnitte in meinem Leben. Auch wenn unsere Wege sich getrennt haben, bleibt die Verbindung zu Kolping ein fester Bestandteil unserer Geschichte und erinnert mich daran, dass Beziehungen, egal wie sie enden, immer einen bleibenden Einfluss auf unser Leben haben.

Aus welchem Grund hast du dich für das Amt der Co-Präsidentin von Kolping Schweiz entschieden?

Sonja: Die letzten Jahre war ich immer wieder in verschiedenen Funktionen mit Kolping in Verbindung. Trotzdem war es eine Überraschung, als ich angefragt wurde, ob ich in die Verbandsleitung von Kolping Schweiz kommen würde – und dies gleich als Co-Präsidentin. Ich empfand diese Anfrage als Ehre, aber auch als eine Herausforderung. Jedoch finde ich es auch selbstverständlich, dass man als Mitglied in einem Verein oder einer Organisation auch etwas dazu beitragen sollte. Die Philosophie von Adolph Kolping kann ich gut unterstützen und ich finde es wichtig, dass Kolping Schweiz weiterhin seine Aufgaben erfüllen kann. Daher habe ich zur Unterstützung im Verband zugesagt.

Gabi: Für mich war das eine schwere Entscheidung. Als ich in die Verbandsleitung gewählt wurde, hatte ich stets betont, dass ich nie das Präsidentenamt übernehmen wolle. Als es sich dann doch abgezeichnet hat, habe ich lange damit gehandelt und tue das manches Mal noch heute. Die zeitliche Bean-

spruchung neben einem verantwortungsvollen Job ist enorm. Davor habe ich grossen Respekt. Der Ausschlag, trotzdem zu diesem Co-Präsidium Ja zu sagen, sind die vielen hervorragenden Projekte, die unter anderem durch Kolping Schweiz mitfinanziert werden.

Welcher Moment mit Kolping hat dich besonders berührt oder beeindruckt?

Sonja: Als ich nach über 30 Jahren meinen ehemaligen Schulkollegen an der Friedenswanderung in Litauen unverhofft wieder getroffen habe. Wir hatten während diesen Tagen eine tolle Zeit und uns einiges zu erzählen. Erinnerungen haben uns eingeholt.

Gabi: Es sind nicht so sehr die Momente, sondern die Begegnungen mit den Kolpingern an den Anlässen und an den Friedenswanderungen. Das friedliche Miteinander, die Kameradschaft und die guten Gespräche. Das macht für mich Kolping aus.

An welchem Ort haltest du dich am liebsten auf?

Sonja: Ich bin gerne am/auf dem Wasser. Daher gefällt es mir sehr gut am Sarnersee oder auch in meinem Ort der Kindheit, d. h. am Lauerzersee mit den Mythen im Hintergrund.

Gabi: Nicht an einem Ort, aber in der Region am Jurasüdfuss, wo ich aufgewachsen bin und am liebsten mit Menschen, die mir wichtig sind. Zudem besonders gerne in der freien Natur beim Wandern oder Fahrradfahren der Aare entlang.

Welchen Traum möchtest du dir in deinem Leben erfüllen?

Sonja: Zuerst hoffe ich, dass ich weiterhin fit bleiben werde, um mit meinen Freizeitbestäftigungen in diversen Vereinen mitzumachen und mit meinen Freunden aktiv in Verbindung zu sein. Was ich gerne noch mal möchte, ist mit Schlittenhunden in Lappland durch die Gegend fahren oder gefahren werden.

Gabi: Ich bin nicht der grosse Lebensplaner mit einer «Wunschliste». Vielmehr ergreife ich günstige Gelegenheiten.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Anna Faust.

Wir sagen Danke, Merci, Grazie

Für Ihre Unterstützung – im Gebet, beim aktiven Mithelfen, beim Spenden! Jede Hilfe ist sehr willkommen! Wir sind sehr dankbar, dass wir in der Schweiz auf so viele treue Spenderinnen und Spender zählen dürfen. Mit Ihrer Spende kann so viel Gutes bewirkt werden – ob in der Schweiz oder weltweit. An vielen Orten dieser Welt ist die Not gross, der Bedarf für Unterstützung immens, die Freude und Dankbarkeit der Begünstigten unbeschreiblich. Damit möglichst viel von einem Spendenfranken den Begünstigten zugute kommt, ist es wichtig, dass wir den administrativen Aufwand tief halten. Dabei können alle mithelfen. Aus diesem Grund haben wir mit der Verbandsleitung entschieden, Spenden erst ab 50 Franken mit einem persönlichen Schreiben zu verdanken; ausser Gedenkspenden, diese verdanken wir ab 20 Franken. Die «kleineren» Spenden würdigen wir in Zukunft gemeinschaftlich in der Kolping-Verbandszeitschrift. Damit können Kosten gespart und der Einsatz des Spendenfrankens gestärkt werden. Wir danken für Ihr Verständnis! Selbstverständlich verdanken wir auf Ihren Wunsch Ihre Spende so, wie Sie das möchten. Die Spendenbescheinigung erhalten Sie jeweils im Januar. Bei Fragen/Anliegen wenden Sie sich bitte an das Verbandssekretariat unter Tel. 041 410 91 39, info@kolping.ch.

Anna Faust, Brigitte Meier

Novembertagung Kolping Schweiz

Samstag, 9. November 2024, Baldegg



Kloster Baldegg,
Sonnhaldenstrasse 2, 6283 Baldegg

9.30 bis 16.00 Uhr, inkl. Mittagessen

Kosten

CHF 50.– pro Person

Themen

- Fundraising/Zewo-Gütesiegel
- Jahresprogramm 2025
- Informationen allgemein
- Diskussion und Austausch

Anmeldung

Bis 23. Oktober 2024 per Post oder E-Mail an:
Kolping Schweiz, St. Karliquai 12, 6004 Luzern
info@kolping.ch

Bitte angeben, wenn vegetarisches Menü gewünscht wird.

Rückblick

Begegnung mit Picknick

Petrus fand die Aktion Gemeinschaft des Kolping-Raums Mitte wohl eine gute Idee, denn dieses Zusammensein wurde mit schönem Wetter gesegnet. Im Frühsommer 2024 eher eine Ausnahme.

Die Kolpingsfamilien Wolfenschiessen und Sarnen haben das Familienpicknick, das in der inzwischen aufgelösten Region Unterwalden Tradition hatte, kurzerhand zur Aktion Gemeinschaft umfunktioniert. Rund 40 Personen fanden sich auf dem Picknick-Platz

Fellboden in Oberrickenbach ein – nicht nur aus dem Raum Mitte, sogar von Basel und Widnau fanden sich treue Kolpinger ein. Während das selbst mitgebrachte Grillgut brutzelte, wurde geplaudert, gespielt oder auch eine kleine Runde mit dem Pedalo ge-

dreht. Getränke und verschiedene Kuchen wurden zum Selbstkostenpreis angeboten. Vielen Dank den organisierenden Kolpingsfamilien für diesen gelungenen Anlass.

Theres Keiser



Kolping Schweiz

Projekte 2. Halbjahr 2024

Im Herbst 2024 stellen wir drei Projekte vor, die jeweils die Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort fördern. In erster Linie werden Pfarrämter und Kirchgemeinden angeschrieben. Mit Kolping Schweiz sind unsere Partner dankbar für jede Spende.

Alle Projektbeschriebe stehen als Download auf www.kolping.ch zur Verfügung oder können im Verbandssekretariat angefordert werden.

Menschenwürde dank Toilette

Im Norden Ugandas ist die Lage prekär, zumal hier auch Menschen aus dem Südsudan Zuflucht suchen. Der Zugang zu sauberem Wasser ist erschwert und es gibt kaum Toiletten. Kolping Uganda möchte in dieser Gegend 20 Toilettenanlagen errichten. Davon werden rund 2800 Menschen profitieren. Eine Anlage mit zwei Toiletten und Waschegelegenheit kostet CHF 3900.

Stichwort: Toiletten Uganda



Wasser ist Leben!

Mit Ihrer Spende bekommen arme Familien sauberes Wasser



Wasser ist Leben!

In Kihumuro, Uganda, profitieren die Menschen durch den Bau eines Dorfbrunnens. Dieser erleichtert den Alltag und hilft vor allem, die langen Dürrezeiten zu überstehen. Für die Schulkinder bedeuten Zisternen mehr Zeit für die Bildung und Zugang zu frischem Wasser. CHF 3200 kostet die Errichtung eines Brunnens in Uganda.

Stichwort: Wasser Afrika

Bildungschancen für alle!

In Bolivien sind die Bildungschancen für die indigene Bevölkerung schlecht, besonders auch in den öffentlichen Schulen. Die Kolping-Schule in El Alto fördert gezielt Talente in Technik, Elektronik und Mechanik. Die Ausrüstung dafür ist teuer. CHF 7600 kostet ein Technikkurs für 10 Jugendliche aus armen Familien.

Stichwort: Lateinamerika Bildung



Spendenkonto

Kolping Schweiz,
Postkonto 80-17272-1,
IBAN CH28 0900 0000 8001 7272 1

Bauen für die Zukunft Afrikas

Die tatkräftigen jungen Menschen im Kolping-Berufsbildungszentrum Muramba in Ruanda lassen keinen Zweifel daran, dass sie die Zukunft Afrikas gestalten wollen. Ein Reisebericht.

Text und Fotos: Monika Glöcklhofer, Köln

Die Strassen sind holprig und ganz schön staubig, jetzt in der Trockenzeit in Ruanda. Dancille Mujawamariya, Projektkoordinatorin von Kolping Ruanda, und ich sind auf dem Weg zum Berufsbildungszentrum Muramba. Das Zentrum liegt in einer entlegenen ländlichen Region, in der die Armut gross und die Zukunftsaussichten für junge Menschen besonders schwierig sind.

Zwei bis drei Jahre dauert es, bis dort aus 335 jungen Frauen und Männern zwischen 17 und 24 Jahren eine Schneiderin, ein Elektriker, eine Auto-mechanikerin oder ein Maurer werden, ausgestattet mit einem staatlich anerkannten Diplom. In der Elektrowerkstatt blinkt und zischt und heult es, als wir ankommen. Dadi Isingizwe ist mit 17 Jahren einer der Jüngsten. Sein Ziel hat er klar vor Augen: «Ich will der beste Elektroingenieur in meiner Provinz Ngororero werden.» Die gleichaltrige Aline Uwineza ergänzt: «Elektriker werden immer gebraucht. Später werden wir mit dieser Ausbildung einen guten Job bekommen oder uns selbstständig machen. Ich will für mich selbst sorgen können und als Frau unabhängig sein.»

Gleich neben der Elektrowerkstatt liegt die Baustelle. Dort sind 15 Maurer-Azubis schwer beschäftigt. Ihr Projekt ist der Bau eines neuen Gebäude-trakts, der dringend gebraucht wird. Es herrscht grosses Gewusel, alle arbeiten Hand in Hand, und ich kann zusehen, wie die Mauer wächst. Serge Manirarora (18) setzt routiniert Stein auf Stein. Was ist sein Traum für die Zukunft? «Ich liebe das Bauen, es war schon immer mein grosses Hobby. Nach der Ausbildung will ich Häuser bauen für die Zukunft von Afrika.»

Niemand spricht hier davon, sein Glück im Ausland zu suchen. Sie alle



wollen in ihren Heimatdistrikt zurückgehen und sich dort ein eigenständiges Leben aufbauen. Das bestätigt auch der Leiter des Ausbildungszentrums Ildephonse Mutuyimana: «Es herrscht ein grosser Gemeinschaftsgeist an unserer Schule. Wir versuchen, den jungen Leuten zu vermitteln, wie wichtig es ist, nicht nur sich selbst weiterzuentwickeln, sondern auch für die Menschen in unserem Land etwas zu tun.»

Am nächsten Morgen erwartet uns die Schneiderklasse. Die Nähmaschinen schnurren, manche der Frauen stecken die Köpfe zusammen über leuchtenden Stoffen mit afrikanischen Mustern. Ines Baudandimwe (19) hat eine klare Vision: «Nach meiner Ausbil-

dung will ich noch Modedesign studieren. Ich will Mode entwerfen, die Tradition mit Moderne verbindet.» Bei der Entschlossenheit, die sie ausstrahlt, bin ich sicher, diese junge Frau wird das schaffen – und ihre Mitschülerinnen ebenso. Vor der Lehrerin, der 22-jährigen Florence Nyiransengiyumva, habe ich genauso viel Respekt wie ehemals vor Fräulein Köhler, meiner Handarbeitslehrerin in der 4. Klasse. Mit strengem Blick und scharfer Schere trennt Florence einen Kragen auf, der zwei Millimeter zu hoch sitzt ... Die afrikanischen Frauen können sich auf qualitativ hochwertige Kleider freuen!

Die letzte Station ist mit der Fahrzeugwerkstatt der vierte Ausbildungszweig. Das Werkstattauto hat schon

einiges mitgemacht. Der Motor wurde zermal aus- und wieder eingebaut und niemand kann genau sagen, wie viele Lackschichten schon aufgesprüht wurden. Auch hier treffe ich junge Menschen am Beginn ihres Erwachsenenlebens, die entschlossen sind, ihre Zukunft in die Hand zu nehmen. Mit hochgekrempelten Ärmeln ihres Blau- manns werden sie dafür sorgen, dass Ruanda mobil bleibt. Sie werden ihr eigenes Einkommen haben, keinen Hunger mehr kennen, und ihre Kinder werden Berufe lernen, vielleicht im Berufs- bildungszentrum Muramba von Kolping Ruanda.

Projekt im Fokus

Der Schlüssel fürs Leben: gute Bildung!

Die Perspektive für die junge Generation in Ruanda ist desolat. Es gibt nur wenige staatliche Ausbildungs- zentren und kaum Jobs. Umso be- gehrter sind die Plätze im Berufs- bildungszentrum Muramba von Kol- ping Ruanda. Doch die Finanzie- rung ist Jahr um Jahr eine grosse Herausforderung. Der Anteil des Staates an den Schulgebühren reicht längst nicht aus, um die hohe Qualität zu sichern. Dafür bittet Kol- ping Ruanda dringend um Hilfe.

Sie können diese tüchtigen jun- gen Menschen dabei unterstüt- zen, ihre Ausbildung gut zu absol- vieren. Mit 50 CHF kann Lehrmate- rial gekauft werden. 80 CHF er- möglichen die Anschaffung von Werkzeugen. Und 130 CHF sind ein guter Anteil für ein monatli- ches Lehrergehalt.

Die Azubis aus Ruanda sagen von Herzen danke!



Spendenkonto

Kolping Schweiz, Postkonto 80-17272-1,
IBAN CH28 0900 0000 8001 7272 1
Stichwort: Ruanda Berufsausbildung



Friedenswanderung in Rumänien

Ein bedeutendes Symbol für den Frieden

Die 55. Internationale Kolping-Friedenswanderung fand vom 9. bis 12. Mai 2024 in Temeswar (Timișoara), Rumänien, statt. Diese Veranstaltung, die seit 1968 jährlich durchgeführt wird, brachte Kolpingmitglieder aus verschiedenen Ländern zusammen, um gemeinsam zu wandern, zu beten und zu feiern. Die diesjährige Wanderung stand unter dem Motto «Gemeinsam für den Frieden» und zog rund 250 Teilnehmende an.

Ankunft und Begrüssung

Die Schweizer Teilnehmenden reisten in verschiedenen Gruppen nach Temeswar, so die Zentralschweizer bereits am Mittwoch. Im Kolping-Gesellenhaus (Casa Calfelor Kolping) wurden wir dann gegen Mitternacht herzlich empfangen. Die Atmosphäre war von Anfang an von einer starken Gemeinschaft und Vorfreude geprägt. Am Donnerstagabend fand eine Eröffnungszereemonie statt, bei der die Or-

ganisatoren die Bedeutung der Friedenswanderung betonten und die Teilnehmenden auf die kommenden Tage einstimmten. Natürlich gab es bei vielen ein grosses Wiedersehen mit Bekannten und Freunden aus ganz Europa.

Wanderung durch die Weinberge

Am Freitag führte die Wanderung durch die malerischen Weinberge der Region, eine Strecke von etwa 11 Kilo-

metern. Die Teilnehmenden genossen die atemberaubende Landschaft und die Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Unterwegs gab es mehrere Stationen, an denen Erfrischungen angeboten wurden. Die vielen interessanten Gespräche mit Kolpingmitgliedern aus Ländern wie Deutschland, Österreich, Südtirol, Rumänien, Ukraine, Luxemburg, Slowenien usw. liessen die Zeit im Fluge vergehen. Die Wanderung endete mit

einem gemeinsamen Picknick auf einem Weingut. Am Abend feierten wir Gottesdienst in der römisch-katholischen Millenniumskirche Temeswar und beteten für den Frieden. Wie bei Kolping so üblich, darf das Feiern nicht fehlen und so trafen wir im Museum für öffentlichen Verkehr/Muzeul de Transport Public «Corneliu Miklosi» wieder alle Wandernden und auch Helfende. So hatten alle die Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen und neue Freundschaften zu schliessen.

Stadtwanderung durch Temeswar

Der Samstag war einer Stadtwanderung durch Temeswar gewidmet. Im reformierten Gemeindezentrum «Neues Millennium» erhielten wir vom Leiter des Zentrums geistliche Impulse. Danach führte uns die Wanderung zu einem Park, wo Kolping einen Kinder- und Jugendtreffpunkt errichten wird. Das nächste Ziel war die rumänisch-orthodoxe Kathedrale. Der geistliche Vorsteher erläuterte die Kathedrale mit all ihren Symbolen. Gegen Mittag wurde für uns ein Gottesdienst in der griechisch-katholischen Kirche «Heiliger Josef» gehalten. Sehr eindrücklich war, dass die vier Religionen uns eine Zusammenarbeit aufzeigt haben, einfach toll. In der Schweiz sind wir noch nicht so weit. Die Stadtführung wurde von lokalen Historikern begleitet, die interessante Einblicke in die Geschichte und Kultur der Stadt gaben. Nach dem freien Nachmittag fanden wir uns im Museum für öffentlichen Verkehr bei



wiederum lokalem Essen ein. Langjährige Friedenswanderer wurden geehrt, neben vielen aus der Schweiz auch Max Dillier aus Sarnen, der fast seit Beginn dabei ist. Ein kulturelles Programm mit Musik und Tanz durfte nicht fehlen. Auch wurde das Geheimnis des Organizers der Friedenswanderung 2025 gelüftet: Kolping Südtirol lädt uns vom 22. bis 24. Mai 2025 nach Bozen ein.

Abschluss und Abreise

Die Friedenswanderung endete am Sonntag mit einem gemeinsamen Frühstück. Die Organisatoren bedankten sich bei allen Teilnehmenden und Helfern, darunter vielen jugendlichen Helfern, für ihre Unterstützung und betonten die Bedeutung der Veranstaltung als Symbol für Frieden und Völkerverständigung. Diesem Dank schliessen wir uns aus der Schweiz an.

Kolping Rumänien bot anschliessend einen Tagesausflug zum Wall-

fahrtort Maria Radna oder eine viertägige Kolping-Rundreise nach Kronstadt (Braşov) und zu der Kindertagesstätte von Kolping in Oituz an. Diese zusätzlichen Angebote wurden rege genutzt, konnten so auch vor Ort Projekte von Kolping Schweiz besucht werden.

Fazit

Die Kolping-Friedenswanderung 2024 war ein grosser Erfolg und bot den Teilnehmenden nicht nur die Gelegenheit, die Schönheit Rumäniens zu erleben, sondern auch Freundschaften über Landesgrenzen hinweg zu schliessen und den Geist der Kolping-Gemeinschaft zu stärken. Diese jährliche Tradition ist ein bedeutendes Symbol für Frieden und Völkerverständigung in Europa und weltweit. Sie ermöglicht es den Teilnehmenden, sich über kulturelle Unterschiede hinweg zu verbinden und gemeinsam für eine bessere Zukunft zu beten und zu arbeiten.

Otmar Strässle

Die Friedenswanderung 2024 in Temeswar auf Youtube

<https://www.youtube.com/watch?v=ODsmUGU1tWA>



Europäische Jugendwoche 2024

Die Europäische Jugendwoche brachte 25 junge TeilnehmerInnen aus acht europäischen Ländern in Villach, Österreich, für sieben Tage zusammen, um an Naturschutzaktivitäten teilzunehmen. Durch eine Reihe von informativen und praktischen Erfahrungen konnten die TeilnehmerInnen ein tieferes Verständnis für die biologische Vielfalt und praktische Fähigkeiten im Umweltschutz entwickeln.

Die diversen Inhalte wurden auf verschiedene Arten weitergegeben, die TeilnehmerInnen erlebten die Artenvielfalt in der Natur, trainierten ihre Fähigkeiten, Fahrräder zu reparieren, schützten aktiv die Natur mit Fledermauskästen und einer Pflegemahd und entwickelten am Ende eine Toolbox, durch die dieses Wissen an andere Leute weitergegeben kann.

Erkundung der Artenvielfalt mit Naturpark-Rangern

Einer der Höhepunkte der Woche waren die von Naturpark-Rangern geführten Touren in Warmbad Villach und am Dobratsch. Diese Führungen boten wertvolle Einblicke in die lokale Artenvielfalt, aber auch eine einzigartige europäische Perspektive. Die TeilnehmerInnen lernten etwas über die Migrationsmuster von Tieren über Grenzen hinweg und die daraus resul-

tierenden Veränderungen in Ökosystemen. So wurde beispielsweise untersucht, warum bestimmte Arten, die ursprünglich aus dem adriatischen Raum stammen, heute in Österreich vorkommen, wie Tiere über Regionen hinweg wandern und welche Auswirkungen diese Wanderungen auf die lokale Artenvielfalt haben. In den Diskussionen ging es auch um Arten, die in einigen Gebieten fast ausgestorben sind, in anderen aber als Schädlinge gelten, was die komplexe Dynamik der Erhaltung von Wildtieren veranschaulicht.

Werkstatt für Fahrradreparaturen: Praktische Fertigkeiten vermitteln

Ein praktischer Fahrradreparatur-Workshop war eine weitere spannende Aktivität. Die TeilnehmerInnen arbeiteten an alten Fahrrädern und lernten dabei wichtige Reparaturtechniken. Dieses praktische Wissen er-

möglichte es ihnen nicht nur, ihre Fahrräder in Stand zu halten, sondern förderte auch nachhaltige Verkehrsmittel. Eine Teilnehmerin sagte: «Ich war wirklich froh, dass ich gelernt habe, wie man ein Fahrrad repariert, denn ich habe zwei Fahrräder mit platten Reifen zu Hause, wusste aber nie, wie man das macht. Jetzt weiss ich, wie man sie repariert, und kann mein Fahrrad endlich wieder benutzen.»

Naturschutzaktion mit dem Naturschutzbund

In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund nahmen die TeilnehmerInnen an einem Naturschutzprojekt teil und bauten Fledermauskästen. Einige TeilnehmerInnen nahmen die Fledermauskästen mit nach Hause, einer ging nach Ruska Montana in Rumänien, die anderen wurden vom Naturschutzbund in ganz Kärnten verteilt.





Eine weitere wichtige Naturschutzmassnahme war das Mähen einer Pflegemahd. Im Anschluss sammelten TeilnehmerInnen das gemähte Gras aus dem sumpfigen Gebiet um einen geschützten Teich und brachten es an den Rand der Wiese, wo ein Traktor es einsammeln konnte. Diese arbeitsintensive Aufgabe war wichtig, um die Artenvielfalt im Sumpfgebiet zu erhalten und zu verhindern, dass es von Sträuchern überwuchert wird. Dank der grossen und fleissigen Gruppe war die Arbeit in wenigen Stunden erledigt.

Workshops zum Thema Naturschutz

Die Workshops konzentrierten sich auf das Brainstorming und die Entwicklung von Naturschutzprojekten, die die TeilnehmerInnen mit ihren lokalen Jugendgruppen durchführen konnten. Es wurden etwa 20 Ideen entwickelt, die von kommunalen Säuberungsaktionen bis hin zu Aufklärungskampagnen über die lokale Tierwelt reichten. Diese Ideen werden in einer Toolbox zusammengestellt, die als Ressource für laufende Naturschutzbemühungen in ganz Europa dienen soll.

Eine wundervolle Woche gefüllt mit Kolping

Die Jugendwoche in Villach war mehr als nur eine Veranstaltung; sie war eine Plattform für Lernen, Zusammenarbeit und Aktion. Indem sie junge Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenbrachte, förderte sie das Gefühl der gemeinsamen Verantwortung und der kollektiven Anstrengungen zum Schutz der Natur. Das Wissen und die Fähigkeiten, die während dieser Woche erworben wurden, werden die TeilnehmerInnen zweifellos inspirieren und befähigen, einen positiven Einfluss auf die Umwelt in ihren eigenen Gemeinschaften auszuüben.

Vielen Dank an alle Teilnehmer, Organisatoren und Partner, die diese Jugendwoche zu einem Erfolg gemacht haben. Gemeinsam ebnen wir den Weg für eine nachhaltigere und biodiversere Zukunft!

Die Veranstaltung wurde von der Europäischen Jugendstiftung des Europarates finanziert und erhielt zusätzliche finanzielle Unterstützung von den Nationalverbänden Österreichs, Deutschlands und der Schweiz.

Christina Wieser und Dorina Kiffer

Postkartenkalender 2025

Kolping Schweiz wird auch fürs kommende Jahr wiederum einen Postkartenkalender erstellen. Und diesmal wollen wir rechtzeitig bereit sein. Ihr könnt den Kalender **bereits jetzt** unter info@kolping.ch bestellen.

Den Preis haben wir den Herstellungskosten angepasst. Ein Kalender kostet CHF 10.– zuzüglich Porto. Wer an der Novembertagung teilnimmt, kann bestellte Kalender dort in Empfang nehmen (mit Rechnung, keine Barzahlung) und die Porto-kosten sparen.

Josef Stübi neuer Dompropst in Solothurn



Dem Oltner Tagblatt vom 5. Juli 2024 konnten wir entnehmen, dass der Regierungsrat des Kantons Solothurn Weihbischof Josef Stübi zum Dompropst gewählt hat. Nach der Bischofsweihe am 26. Februar diesen Jahres ist dies eine zusätzliche Ehre.

Kolping Schweiz gratuliert zu dieser Ernennung und wünscht in diesem zusätzlichen Amt gutes Wirken unter dem Segen Gottes.

KF Baden, KF Muri

Mit tatkräftiger Hilfe aus dem Aargau Bauzeit in Davos verkürzen

Der diesjährige Arbeitseinsatz von Kolping Baden und Muri führte zehn Senioren in der vierten Juliwoche nach Davos in den Hof zur Stilli. Die Gruppe half beim Ausbau des Stalls. Tore und Fenster wurden eingebaut und die komplette Beleuchtung eingerichtet.

40 ha Wiesland, eigener Wald und die Privatalp im Dischmatal sind die Grundlage des Betriebs mit 34 Mutterkühen. Das Ehepaar will ohne Subventionen und deren Vorgaben aus eigener Kraft den Stall und die Scheune ausbauen und so den vier Nachkommen einen unbelasteten, vielseitig bewirtschaftbaren Hof überlassen.

Unter Anleitung des Torbauers der Densbürer Firma schraubten wir die Rahmen zusammen, montierten sie, hängten die Tore ein und justierten sie. Die ehemaligen Elektriker aus unserer Gruppe installierten die gesamte Beleuchtung. Mit vereinten Kräften stemmten wir die grossen, schweren Doppelglasscheiben in die vorgesehenen Öffnungen und fixierten sie mit einem Holzrahmen. Die Aussenwand erhielt mit zahlreichen Verschalungsbrettchen den letzten Schliff.

Die Gruppe übernachtete in der Pension zur Stilli, die auch zum Betrieb gehört. Hier konnte sie auch das reichhaltige Frühstück und Abendessen einnehmen.

Kolping Baden finanzierte zusammen mit der Berghilfe den Einsatz. Vermittelt wurde er von «bergversetzer» in Brugg, ein Gemeinschaftsprojekt der Schweizer Berghilfe und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB).

Eine intensive Arbeitswoche liegt hinter uns. Dank den Fachkenntnissen der zehn Teilnehmer können wir zufrieden auf das Resultat zurückblicken. Wir haben mit unserer Arbeitswoche den Bau vorangetrieben und so einen tatkräftigen Beitrag geleistet für den Fortbestand unserer Berglandwirtschaft, die es nicht leicht hat.

Werner Hurni



«Wohin sollen wir gehen?»



*«Nur der Glaube macht die Arbeit
süss, nur der Glaube macht auch mit
dem härtesten Lose auf der Welt
zufrieden, nur der Glaube macht
genügsam.»*

Adolph Kolping

Zusehends stösst unser Glaube auf Unverständnis oder erzeugt gar Widerspruch. Das war offenbar zur Zeit Jesu und zur Zeit des Evangelisten Johannes (6, 60–69) ähnlich. Am Ende dieser Rede Jesu fragen die Menschen: Wer kann das anhören? Heute heisst es vielleicht noch direkter: Das ist doch alles Unsinn. Das kann doch niemand ernsthaft glauben. Jesus aber wird immer provokativer. Zuerst sind die Leute begeistert von ihm, denn er hat ihnen Brot gegeben. Sie sind satt geworden und laufen ihm nach. Am liebsten würden sie Jesus zu ihrem König und Führer machen. Denn dann – so ihr Kalkül – gibt es keinen Hunger und keine leibliche Not mehr. Eine attraktive Vorstellung. Doch Jesus erfüllt ihre Erwartungen nicht. Er verweist sie auf Gott und darauf, dass es nicht nur um die leiblich/materielle Befriedigung ihrer Bedürfnisse gehen kann. Als er sich dann noch selbst als «Brot des Lebens» anbietet, ist die Geduld der Leute am Ende.

Auch die Jünger fangen an zu murren. Auch für manche von ihnen wird die Rede Jesu unerträglich und viele ziehen sich zurück. Für die Jünger wird unerträglich, dass Jesus sich selbst hingibt – dass er sein Fleisch und sein Blut zu essen und zu trinken gibt. Dabei geht es nicht um Kannibalismus, wie man den Christen von Anfang an vorgeworfen hat. Nein im Zentrum steht seine Selbsthingabe, sich selbst zurücknehmen um einer grösseren Sache: um der Sache Gottes Willen. Nicht vordergründig satt werden ist das Thema, sondern ganzheitliches Heil. Schon daran nehmt ihr Anstoss, fragt Jesus. Was werdet ihr dann sagen, wenn es um das Kommen des Menschensohnes geht, um die Endzeit also, um das Gericht Gottes am Ende der Zeiten. Es wäre gut, wenn das Anstössige wirklich zum Anstoss würde und Selbstreflexion in Gang setzte. Doch das geschieht nicht. Es wird nur unerträglich. Also wendet man sich ab, statt inhaltlich sich auseinanderzusetzen. Auch das geschieht heute leider viel zu oft und zwar bis hinein in die Kerninhalte des Glaubens.

Bei uns gehen die Auseinandersetzungen hinein in die Kirche und unsere Gemeinden. Der Konflikt entzündet sich um Ehe und Familie, Partnerschaften und Alleinerziehende, Gottesdienstgestaltungen. Oder es geht um administrative Zusammenlegungen von Pfarreien, um einige Beispiele zu

nennen. Untersuchungen sagen uns, dass Menschen sich immer schwerer tun mit dem Glauben an einen personalen Gott. Und so wächst der Glaube an einen unpersönlichen Gott. Man glaubt eher an eine spirituelle Kraft, die allen innewohnt. Das ist zugegebenermassen leichter, weil es weniger konkret ist. Aber je inhaltsstärker ein Glaube ist, umso herausfordernder ist er und umso mehr Widerspruch erzeugt er.

Dem müssen wir und dem können wir uns als Glaubende stellen. Denn beim Glauben geht es nicht um ein gedankenloses «für wahr halten» vorgegebener Inhalte, sondern um deren Aneignung. Das spiegelt sich im erwähnten Evangelium, und zwar in der Antwort des Petrus. Petrus antwortet auf die Frage Jesu, ob auch sie gehen wollen, mit der Gegenfrage: «Wohin sollen wir gehen?» Petrus und auch wir alle sehen keine echte Alternative mit der Begründung: «Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.»

Dieses Erkennen ist biblisch weit mehr als nur ein Erforschen mit dem Verstand. Es schliesst das Erforschen nicht aus. Es bleibt aber nicht dabei stehen. Es erkennt die Zusammenhänge von Glaube und Leben. Es bringt die inhaltlichen Glaubensaussagen mit dem eigenen Leben in Verbindung und gewinnt so eine persönliche Bedeutung des Glaubens, die auch in Stunden der Not noch trägt. Er ist nicht einfach der Bedürfnisbefriediger menschlicher Ansprüche, sondern verweist über die Gegebenheiten hinaus. Denn er ist Gott.

Die Antwort Petrus klingt so, als gäbe es keine Alternative. «Wohin sollen wir gehen.» Und tatsächlich gibt es keine. Und zwar nicht, weil es nicht genügend Angebote und Möglichkeiten gäbe, sondern weil unser Glaube einen Gott bekennt, der sich selbst als Brot des Lebens anbietet und der seine Schöpfung so sehr liebt, dass er selbst Mensch wird und dieses Menschsein durchhält bis in die tiefsten Abgründe eines qualvollen Kreuzestodes hinein. Wer sich auf diesen Gott einlassen kann und die Zweifel und Anfeindungen nicht ausblendet, sondern sich ihnen stellt, der hat – wie Petrus – das Wort seines Lebens gefunden. Das Wort, das sich zu glauben lohnt und zu dem es keine echte Alternative gibt.

Richard Strassmann, Präses Kolpingsfamilie Luzern



Weltgebetstag

Sonntag, 27. Oktober 2024

Institutskirche Baldegg

14.45 Uhr: Besammlung der Fahndelelegationen

15.00 Uhr: Gottesdienst

Anschliessend Zvieri im Klosterkafi

Zelebrent: Regionalpräses Edi Birrer

In Erinnerung an die Seligsprechung Adolph Kolpings am 27. Oktober 1991 feiern die Kolpingverbände weltweit jedes Jahr den Weltgebetstag. Er wird immer von einem anderen Kolping-Nationalverband gestaltet. So wird die Vielfalt und die Einheit der Spiritualität in der Kolping-Gemeinschaft deutlich.

2024 im Fokus: Kolping Uganda

Der Weltgebetstag wird in diesem Jahr vom Kolping-Nationalverband Uganda gestaltet. Die Kolpingsmitglieder lernen bewährte landwirtschaftliche Verfahren und können so ihre Ernteerträge und Ernährungssicherheit verbessern.

Die Broschüre mit den aktuellen Materialien zum Weltgebetstag steht auf kolping.ch zum Download zur Verfügung.

Erinnerungen für Kurzenschlossene

Erlebniswoche in Torgon

Samstag bis Samstag, 5. bis 12. Oktober 2024

Anmeldung und Auskunft:

Joe Zumbühl, joe.zumbuehl@bluewin.ch

Telefon 079 650 73 84

Aktion Soziales

Samstag, 19. Oktober 2024

Laboratoriumstrasse 5, Winterthur

Anmeldung sofort an

Margrit Bachmann, margrit_bachmann@bluewin.ch

Telefon 079 821 49 83

Wellnessferien in Ungarn

vom 13. bis 24. Januar 2025

Ruhe und Erholung – Bade- und Heilkuren – Fitness und Wellness im Kolping-Hotel Alsópáhok.

Auskunft und Anmeldung sofort bis spätestens 15. Oktober 2024 an:

Eduard Birrer, Bösgass 47, 6018 Buttisholz
edi.birrer@bluewin.ch, Telefon 079 455 98 87
oder

Irène Hauser, Adligenstrasse 1/34, 6020 Emmenbrücke
hauser.irene@bluewin.ch, Telefon 041 280 14 60

Info über Wellnessangebot im Kolping Hotel findet man unter: kolping.hotel.hu

